

Hat er ein verdrießliches Geschäft mit jemand abzu-
thun, so hütet er sich, wosern die Sache Aufschub
leidet, es gerade zu einer Zeit zu thun, wo jener
durch und durch verstimmt ist, weil er entweder
schlecht geschlafen oder schlecht verdaut hat, oder
durch irgend eine Unannehmlichkeit verdüstert worden
ist. Er wartet vielmehr, so weit es von ihm ab-
hängt, in allen diesen und ähnlichen Fällen, diejenige
Laune ab, die dem Gegenstande seiner Verhandlung
jedemahl am allergünstigsten ist.

Aus vielfältigen Beobachtungen, die er auch in
diesem Stück über die Menschen angestellt hat, ist es
ihm ferner zum Grundsatz geworden:

3. Die Menschen nie nach derjenigen Stim-
mung zu beurtheilen, worin er sie bei der Entste-
hung seiner Bekanntschaft mit ihnen findet; son-
dern allemahl erst Zeiten und Umstände abzuwarten,
welche zu andern Launen Anlaß geben werden.
Er hat es nämlich so oft erfahren, daß die Menschen
unter verschiedenen Umständen und bei verschiedenen
Gemüthsstimmungen sich selber gar nicht ähnlich sind,
daß er es mit Recht viel zu gewagt findet, über sie
zu urtheilen, bevor er sie in mehrern Lagen und in
mehr als Einer Laune zu beobachten Gelegenheit ge-
habt hat. Erst dann, wann er diese Beobachtungen
in